

Regierungserklärung der Hessischen Ministerin für Umwelt, Klimaschutz,  
Landwirtschaft und Verbraucherschutz Priska Hinz vor dem Hessischen  
Landtag am 01. April 2014

**„Hessische Landwirtschaft in die Zukunft führen - leistungsstark,  
vielfältig und nachhaltig“**

Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren!

„Die Europäische Agrarpolitik betrifft uns alle.“

Mit diesem einfachen Satz hat das Mitglied der Europäischen Kommission Dacian Cioloș am 12. April 2010 eine öffentliche Diskussion über die Zukunft der europäischen Landwirtschaft und die langfristige Ausrichtung der Gemeinsamen Agrarpolitik bis zum Jahr 2020 eröffnet.

## **EU-Agrarreform 2014-2020 - Zielsetzung**

Ein zentrales Anliegen der GAP-Reform besteht darin, die landwirtschaftlichen Direktzahlungen an Gemeinwohlleistungen zu binden. Das ist gelungen, wenn auch mit etwas schwächeren Standards als erhofft. Letztlich ist aber eine sehr wichtige Voraussetzung erfüllt worden, um diese Direktzahlungen für weitere sieben Jahre in einem vertretbaren Konsens zu sichern. Allein in Hessen sind das jährlich rund 200 Millionen Euro für die sogenannte 1. Säule. Unsere Aufgabe ist es, diese Mittel auch optimal einzusetzen.

## **EU-Agrarreform 2014-2020 - Landesebene I**

Die vereinbarte Ausgestaltung der GAP auf Bundesebene und unsere landespolitischen Ziele ergänzen sich. So stärken wir in Deutschland bereits in diesem Jahr mit der Umverteilungsprämie unsere kleineren und mittleren Betriebe. Gerade diese Betriebsformen, die ja häufig im Nebenerwerb geführt werden, tragen wesentlich zu einer flächendeckenden und vielfältigen Landwirtschaft in Hessen bei. Die zusätzliche Zahlung für Junglandwirte ab nächstem Jahr erleichtert den Einstieg in die Landwirtschaft und die Hofnachfolge.

## **EU-Agrarreform 2014-2020 - Landesebene II**

Aber ich will auch nicht verschweigen, dass mir die neuen Elemente für eine umweltgerechtere Bewirtschaftung, das so genannte Greening, viel zu bürokratisch und zu weit entfernt von dem ursprünglichen Anliegen stehen. Die Standards wurden bei den Verhandlungen deutlich entschärft. Ich sehe hierzu im Rahmen der nationalen Rechtssetzung in den nächsten Wochen noch erheblichen Diskussions- und Abstimmungsbedarf mit allen relevanten Akteuren. Dies wird auch ein Thema bei der übermorgen in Cottbus beginnenden Agrarministerkonferenz sein.

## **EU-Agrarreform 2014-2020 - Landesebene III**

Dennoch: Die hessischen Landwirte können mit dem Ergebnis zufrieden sein; zumindest was die künftige Verteilung der EU-Fördermittel angeht. Obwohl Deutschland schon in diesem Jahr etwa 10 % weniger Mittel aus dem EU-Agrarhaushalt zu erwarten hat, wird deutlich mehr Geld als bisher nach Hessen fließen. Wir rechnen in der neuen EU-Förderperiode 2014-2020 mit einem Plus von 70 Millionen Euro. Ausschlaggebend dafür ist ein neuer Verteilungsschlüssel für die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums.

## Hessische Agrarpolitik - Ausgangslage

Das ist zunächst keine schlechte Ausgangsbasis, wenn wir uns mit den Zukunftsperspektiven der hessischen Landwirtschaft befassen.

Aber wie ist es generell um die Zukunftsfähigkeit unserer Familienbetriebe bestellt?

Betrachten wir uns dazu exemplarisch doch einmal den für die Einkommen der landwirtschaftlichen Familien wichtigsten Produktionszweig, die Milchviehhaltung.

## Hessische Agrarpolitik - Beispiel Milch I

Heute genau vor 30 Jahren ist in Europa die Milchgarantiemengenregelung in Kraft getreten. Es gab damals in Hessen rund 22.000 Milchviehbetriebe, mit durchschnittlich 10 Tieren. Heute zählen wir noch rund 3.000 Milchviehhalter mit durchschnittlich 50 Tieren; Betriebe mit mehreren Hundert Kühen sind auch in Hessen keine Seltenheit mehr. Die Milchviehhaltung konzentriert sich inzwischen auf wenige Standorte in Hessen. Das gilt auch für andere Sektoren.



## Hessische Agrarpolitik: Intensivierung

Die Konsequenz ist, dass auf der einen Seite produktionsintensive Regionen zunehmend unter Druck geraten, weil das Land knapp wird und die Pachtpreise ansteigen. Die Beschaffung der Futtergrundlage und die umweltgerechte Verwertung der Wirtschaftsdünger werden immer schwieriger. Mit einer Erhöhung der Flächenintensität schwindet die Artenvielfalt auf den Äckern und Wiesen und Nitratüberschüsse belasten die Gewässer. Gleichzeitig liegen in anderen Regionen Flächen brach und werden nicht mehr gepflegt. Die Kulturlandschaft verändert sich.

## **Hessische Agrarpolitik: Künftige Rahmenbedingungen I**

Dieses Ungleichgewicht kann sich in den nächsten Jahren noch verstärken, wenn in einem Jahr, am 01. April 2015, die Milchquotenregelung europaweit auslaufen und die Erzeugungsmengen freigegeben werden. Große exportorientierte Molkereiunternehmen sind auf Wachstum eingestellt. Auch viele Milchviehhalter wollen expandieren.

## Hessische Agrarpolitik: Milchmarktkrise I

Aber denken wir ein paar Jahre zurück. Nach einer Phase mit hohen Erzeugerpreisen in ganz Europa kam es im Herbst 2008 plötzlich zu einem dramatischen Einbruch der Exportmärkte. Die Milchpreise sind auf ein historisches Nachkriegstief gefallen. Milchlieferanten kleiner lokaler Molkereien und Ökomilcherzeuger waren zwar weniger stark betroffen, weil ihre Milch nicht für den Export, sondern für den regionalen Markt bestimmt war. Aber zahlreiche andere Betriebe gerieten binnen kurzer Zeit in akute Existenzgefährdung.

## Hessische Agrarpolitik: Schlüsselfragen

Deshalb sollten wir die Zukunft der hessischen Landwirtschaft nicht an den extremen Schwankungen der Weltagrarmärkte und den kurzfristigen Gewinnerwartungen der Spekulanten festmachen.

## Hessische Agrarpolitik: Wachsen oder Weichen I

Eine ungehemmte Wachstumsspirale birgt erhebliche Risiken für landwirtschaftliche Betriebe, Risiken für eine umweltschonende, flächendeckende Landbewirtschaftung in Hessen, Risiken aber auch für die Natur, für die Gewässer, für den Boden - und damit für die Akzeptanz in der Gesellschaft. Selbstverständlich bleibt es der unternehmerischen Entscheidungsfreiheit jedes einzelnen Landwirts vorbehalten, wie weit er seinen Betrieb ausdehnen will, aber ich möchte die Bäuerinnen und Bauern in Hessen dazu ermutigen, einen anderen Weg zu gehen.

## **Anforderungen der Zukunft**

Ich möchte, dass die hessische Landwirtschaft die ökologischen und sozialen Anforderungen der Zukunft erfüllen kann. Klimawandel, Erhalt der biologischen Vielfalt und die nachhaltige Sicherung des Boden- und Wasserhaushalts sind dabei die zentralen Punkte. Wir wollen deshalb in Hessen die familiengeprägte, bäuerliche Landwirtschaft stärken. Unterschiedliche Bewirtschaftungsformen, also ökologische und konventionelle Landwirtschaft, dürfen dabei nicht gegeneinander ausgespielt werden.

## Zukunftspakt hessische Landwirtschaft

Wir wollen eine Politik für und mit allen Bäuerinnen und Bauern und ich setze auf Dialog. Wir werden deshalb den „Zukunftspakt hessische Landwirtschaft“ inhaltlich fortschreiben und weitere Verbände mit einbinden.

Eines unserer wichtigsten agrarpolitischen Gestaltungsinstrumente auf Landesebene ist der Entwicklungsplan für den ländlichen Raum, der aktuell neu aufgestellt wird. Der finanzielle Rahmen wird durch den schon erwähnten für Hessen günstigeren Verteilungsschlüssel sowie durch eine Umschichtung von Geldern aus dem Bereich der Direktzahlungen deutlich aufgestockt.



## **Agrarumweltprogramm I**

Den größten Teil der Gelder werden wir nutzen, um ein neues, stärkeres Agrarumwelt- und Landschaftspflegeprogramm zu finanzieren. Wir wollen damit neue Akzente setzen für die Erhaltung und Wiederherstellung vielfältiger, strukturreicher Ackerflächen, für den Schutz selten gewordener Wildpflanzen und Wildtiere und für den besseren Schutz der Wild- und Honigbienen. Wir werden mit zusätzlichen und attraktiveren Förderangeboten neue Schwerpunkte setzen, um das Grundwasser, die Oberflächengewässer und den Boden besser zu schützen.

Dies nicht zuletzt auch, um die Ziele der Wasserrahmenrichtlinie weiterhin mit dem Ansatz der Freiwilligkeit zu erreichen.

Bewirtschaftungsformen mit dem Einsatz von Totalherbiziden werden künftig nicht mehr im Rahmen der Agrarumweltförderung unterstützt.

Das entspricht nicht unserem Verständnis einer besonders umweltgerechten Landwirtschaft.

## **Flächenverbrauch und Grünland**

Eine große Herausforderung bleibt die Eindämmung des Flächenverbrauchs durch dauerhafte Versiegelung. Wir werden deshalb die in dem Beschluss der Nachhaltigkeitskonferenz verankerten Ziele konsequent weiterverfolgen.

Die Grünlandgebiete im hessischen Mittelgebirge wollen wir besser schützen. Neben der wirtschaftlichen Bedeutung für die Tierhaltung hat Dauergrünland einen besonders hohen ökologischen Wert.

In Deutschland kommen auf Grünland mehr als 2.000 Pflanzenarten vor, das sind 52% des gesamten Artenbestandes. Ein Großteil dieses hochwertigen Pflanzenbestandes ist bedroht, weil häufig nur noch wenige ertragsstarke Gräser begünstigt und unrentable Grünlandflächen nicht mehr gepflegt werden. Wir werden deshalb in dem neuen Agrarumwelt- und Landschaftspflegeprogramm die Förderung der naturverträglichen Grünlandbewirtschaftung erweitern und mit attraktiveren Konditionen ausstatten.

## **Ausgleichszulage**

Wir werden weiterhin die Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete anbieten und somit den Mittelgebirgsregionen auch in Zukunft eine besondere Förderung zum Ausgleich der natürlichen Standortnachteile ermöglichen. In diesem Zusammenhang möchte ich noch die Schaf- und Ziegenhaltung, aber auch die extensive Rinderhaltung erwähnen. Wir planen hier eine besondere Vergütung der naturschutzfachlichen Landschaftspflegeleistungen.

Ein prägendes Element für die hessische Kulturlandschaft sind die Streuobstwiesen. Wir wollen auch hier einen Förderanreiz setzen, damit diese ökologisch besonders wertvollen Nischen künftig noch besser gepflegt und erhalten werden können.

Die Landesregierung will die Landwirtschaft in Hessen gentechnikfrei erhalten. Um diesen Anspruch zu verdeutlichen, wird Hessen dem „Europäischen Netzwerk gentechnikfreier Regionen“ beitreten. Darüber hinaus verpflichten wir uns zur Gentechnikfreiheit auf allen landeseigenen Flächen. Wir werden eine eigene Eiweißstrategie für Hessen erstellen, um Landwirte und Züchter zu unterstützen, die gentechnikfreies Futter beziehen oder erzeugen wollen.

Meine Damen, meine Herren, wenn es um die Zukunftssicherung der hessischen Landwirtschaft, um die Erhaltung eines attraktiven lebendigen ländlichen Raums, um den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen und um regional erzeugte, unbedenkliche Lebensmittel geht, braucht es natürlich auch eine bessere Förderung des ökologischen Landbaus.



Hessen zählt mit über 10 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche schon heute zu den führenden Bundesländern im ökologischen Landbau. Es ist unser Ziel, diesen Anteil nicht nur zu halten, sondern weiter auszubauen. Dabei geht es nicht nur um die besonderen Leistungen der ökologischen Landwirtschaft für Natur und Umwelt, sondern auch um das Angebot von hochwertigen, marktfähigen Bioprodukten für einen Markt, der seit vielen Jahren kontinuierlich hohe Zuwachsraten aufweist.

Wir entwickeln deshalb einen Ökoaktionsplan, in dem umfassende und sorgfältig aufeinander abgestimmte Projekte und Handlungsansätze gebündelt werden.

Ich möchte Ihnen daraus einige Kernpunkte vorstellen:

Wir werden die Förderbeträge für die ökologische Bewirtschaftung anheben.

Der ökologische Landbau hat insbesondere durch den Verzicht auf chemisch-synthetische Dünge- und Pflanzenschutzmittel im Durchschnitt geringere Erträge und höhere Aufwendungen als ein konventionell wirtschaftender Betrieb. Allerdings tragen diese Betriebe auch in ganz besonderer Weise zum Erhalt der Artenvielfalt und zum Klimaschutz bei.

Durch eine spezifische Flächenförderung soll diese Differenz ausgeglichen und der Gemeinwohlbeitrag honoriert werden. Wir streben an, die Hektarsätze ab 2015 um mindestens 20 Euro bei Grünland und um mindestens 50 Euro bei Ackerland zu erhöhen.

Das gilt sowohl für die Betriebe, die sich entschließen, auf die ökologische Bewirtschaftung umzustellen, als auch für solche, die diese Bewirtschaftungsweise weiterhin beibehalten. Damit wird es möglich sein, einerseits in den Grünlandgebieten einen soliden Bestand an ökologischer Bewirtschaftung zu sichern und andererseits in den ackerbaulichen Gunstlagen einen deutlichen Impuls zu setzen, um die marktorientierte Erzeugung auszuweiten.

Wir werden den Fördersatz für ökologische und besonders artgerechte Formen der Tierhaltung in der landwirtschaftlichen Investitionsförderung erhöhen. Die einzelbetriebliche Investitionsförderung werden wir erhalten, auch für die konventionelle Landwirtschaft. Besonders artgerechte Stallbaumaßnahmen sollen aber mit einem um bis zu 20 % höheren Fördersatz honoriert und zudem bevorzugt gefördert werden können.

Wir werden die Verarbeitung und Vermarktung regionaler, ökologischer Erzeugnisse und die verbrauchernahe Versorgung stärken.

Neben einer Unterstützung der verschiedenen Formen der landwirtschaftlichen Direktvermarktung ist es wichtig, dass sich die Erzeugerbetriebe noch besser organisieren und zum Beispiel in Form von Erzeugerzusammenschlüssen ihr Angebot stärker bündeln. Das nutzt sowohl den ökologischen als auch den konventionellen Erzeugern.

Die Verarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen und nicht zuletzt den traditionellen Lebensmitteleinzelhandel möchte ich dafür noch sehr viel stärker einbinden. Auch die Anbauverbände des ökologischen Landbaus sollen ihre Kompetenz und ihre Ideen in unser gemeinsames Ziel einbringen.

Das Land wird hier eine moderierende und koordinierende Rolle übernehmen. Natürlich spielt auch die Marketinggesellschaft GUTES AUS HESSEN hier eine wichtige Rolle.



Zukunftsfähige Landwirtschaft bedeutet, dass in erster Linie junge Menschen in dem Berufsfeld der Landwirtschaft eine Lebensperspektive erkennen und weiterhin bereit sind eine qualifizierte berufliche Ausbildung anzustreben. Wir werden deshalb auch weiterhin ein attraktives Aus- und Weiterbildungsangebot, vom Lehrberuf über den Fachschul- und Meisterabschluss bis hin zur Hochschulausbildung, unterstützen. Dabei soll keine Erzeugungsform unter den Tisch fallen.

Wir werden deshalb die Bildungsangebote zur ökologischen Landbewirtschaftung ausbauen. Dazu wird an den vier Fachschulen in Trägerschaft des Landesbetriebs Landwirtschaft ab dem Schuljahr 2014/15 ein Lernfeld „Ökologischer Landbau“ verpflichtend angeboten. Bei der Agrarministerkonferenz wird Hessen einen Antrag stellen, um einen neuen Lehrplan für den Beruf „Landwirt“ zu erreichen. Ab dem Schuljahr 2015/16 soll der ökologische Landbau bundesweit angemessen berücksichtigt werden.

Wir werden die Beratungsangebote für den besonders nachhaltigen und für ökologischen Landbau verstärken.

Die Beratungsteams des Landesbetriebs Landwirtschaft leisten eine hervorragende Arbeit und finden deshalb in der landwirtschaftlichen Praxis eine hohe Akzeptanz. Ich möchte aber auch die zahlreichen, meist ehrenamtlich engagierten Vereine und Verbände, die sich um den Erhalt unserer einzigartigen Natur und Kulturlandschaft verdient machen, ermutigen, auf die Landwirtschaft zuzugehen und mit ihr noch enger zusammenzuarbeiten.

Hierfür werden wir im neuen Agrarumwelt- und Landschaftspflegeprogramm eine finanzielle Unterstützung anbieten. Auch die speziellen Bildungs- und Beratungsangebote des LLH für Nebenerwerbslandwirte werden weiter ausgebaut werden, ebenso das Beratungsangebot zur Hofübergabe und für Betriebe in der Umstellung auf ökologischen Landbau.

Wir werden im Bereich der Forschung gezielte Anstöße geben, um Innovationen für eine besonders nachhaltige und ökologische Landwirtschaft voranzubringen. Die Landwirtschaft steht in einem enormen Spannungsfeld. Auf der einen Seite soll sie weltweit Unterernährung und Hunger bekämpfen und deshalb ihre Produktionsleistung fortlaufend erhöhen. Auf der anderen Seite trägt aber genau diese Intensivierung erheblich zur Belastung der lebenswichtigen Ökosysteme bei.

Der Ausweg aus diesem Dilemma führt über eine Erhöhung der Produktivität des ökologischen Landbaus einerseits und eine stärkere Ökologisierung der hochintensiven Landwirtschaft andererseits. In dieser einfach klingenden Formel steckt allerdings eine Vielzahl noch ungelöster Fragen. Es besteht hier gewaltiges Innovations- und Forschungspotenzial, etwa im Bereich der Züchtung, des biologischen Pflanzenschutzes oder der natürlichen Tiermedizin.

Mit den Hochschulen in Witzenhausen, Gießen und Geisenheim ist Hessen sehr gut aufgestellt. Wir möchten diese bestärken, in ihren Bemühungen auf diesen Gebieten nicht nachzulassen und noch stärker mit der praktizierenden Landwirtschaft zusammen zu arbeiten. Die Agrarforschung darf nicht allein von den internationalen Pflanzenschutz- und Saatgutkonzernen abhängig sein.

Wir werden einen Wettbewerb für ökologische Modellregionen in Hessen eröffnen. Kommunen sollen sich bewerben können, um innovative Projekte nach ökologischen Kriterien in der gesamten Wertschöpfungskette, angefangen von der Erzeugung und Verarbeitung bis zur Gastronomie und Vermarktung, voranzutreiben. Dazu wird ein Kriterienkatalog erarbeitet, an dem sich einzelne oder mehrere Gemeinden, aber auch ganze Landkreise in Form eines Wettbewerbes beteiligen können.



## **Schluss: Kein Wettkampf um die schlechtesten Standards**

Meine sehr verehrte Damen und Herren, wir wollen unsere Standards nicht immer weiter senken, um andere Ländern zu unterbieten, sondern im Gegenteil höhere Produktionsstandards, einen stärkeren Schutz natürlicher Ressourcen und mehr Umweltschutz anstreben.

Dazu brauchen wir alle Landwirte, gleich welcher Produktionsrichtung sie sich verpflichtet sehen. Nicht nur die konventionelle Landwirtschaft, auch der ökologische Landbau muss sich weiterentwickeln. Alle sitzen im gleichen Boot.

## **Schluss: Gräben zuschütten**

Wenn es in Hessen Gräben oder ideologische Barrieren zwischen den Anbauformen geben sollte – zwischen ökologischer und konventioneller Landwirtschaft –, dann wird es in den nächsten Jahren eine meiner Aufgaben als hessische Landwirtschaftsministerin sein, diese Gräben zuzuschütten und die Barrieren abzubauen.

## **Schluss: Bitte unterstützen Sie diesen Weg!**

Ich möchte Sie alle herzlich bitten, den von mir aufgezeigten Weg in eine zukunftsfähige, für Mensch und Natur gleichermaßen verträgliche Landwirtschaft in Hessen nach besten Kräften zu unterstützen.

Vielen Dank.